Rede von Doris Fiala anlässlich der Veranstaltung vom 11. August 2011

«Kampf der sexuellen Gewalt an Frauen»

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin
Dear UN high commissioner for human rights
Geschätzte Stadtpräsidentin
Chère avocate de la défense des droits humains du Congo
Cher docteur Mukwege
Liebe Regula Schwager
Sehr geehrte Verantwortliche der DEZA und Organisatoren dieser Veranstaltung
Werte Gäste aus dem In- und Ausland

If we want to fight sexual violence successfully we need to win hearts and minds from a large population.

This here, today, is a story of hearts and minds. This might be only for people who have altruistic thinking, which means, a conviction, that life is not only just about our own well-being, or wealth, or profit.

This might be nothing for people who do not really want to look close and see with their hearts. It might be nothing for people who feel ashamed when talking about difficult and painful subjects and uncomfortable facts such as sexual violence and domestic abuse…

Therefore I thank you all so much for being here today and in the name of the Council of Europe I would like to transmit very thankful greetings and a warm welcome to you all today.

Meine Reise mit der DEZA, nach Burundi, Kongo, Rwanda und mit Swissaid in den Tschad, und meine Erfahrungen als Kommissionsmitglied für internationale Entwicklungszusammenarbeit, haben mich stark für die Herausforderungen und Tragödien Afrikas sensibilisiert.

Ich bin dezidiert der Meinung, dass gerade wir Schweizer und Schweizerinnen, nachdem wir stark und traditionsgemäss der Humanitären Hilfe verpflichtet sind, die Zusammenhänge zwischen ethnischen Konflikten, sexuellem Missbrauch und Flüchtlingswesen verstehen müssen. Es geht in Afrika nicht nur um Hungersnot und Wasserproblematik. Es geht auch darum, was für sexuelle Greueltaten z.B. im Kongo an Mädchen und Frauen verübt und als ethnische Kriegswaffe eingesetzt werden und wie diese eine ganze Zivilgesellschaft traumatisieren und lahm legen.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 79 611 84 17 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Und es geht mir heute auch darum, in der Schweiz endlich mit Vorurteilen aufzuräumen, unser Land transferiere unnötig Gelder in korrupte Staaten, Geld, das dann einfach irgendwo wirkungslos versande. Ich habe die Projekte der DEZA mit eigenen Augen gesehen und erlebt. Die DEZA leistet hervorragende Arbeit! Hier geht es nicht um „Sozialromantik“, sondern um konkrete Hilfe zur Selbsthilfe.

Wer das Trauma und Drama solcher vergewaltigter und verstossener Mädchen und Frauen vor Ort persönlich erlebt und gesehen hat, verliert die „Unschuld des Vorurteils“, unverzüglich. Danach zu schweigen, wäre fatal. Die DEZA und einige Schweizer NGOs leisten sehr viel.

Als Mitglied am Europarat in Strassburg geht es mir aber auch um das fundamentale Menschenrechte auf Unversehrtheit. Es geht um fehlende Rechtsstaatlichkeit in vielen Ländern. Zu denken allerdings, nur in Entwicklungsländern finde sexuelle Gewalt statt, das wäre fatal und vollends falsch: Bitte erinnern Sie sich an die Greueltaten in Ex-Jugoslawien. DAS betrifft dann eben ganz konkret und ganz direkt den Europarat. Und was es bedeutet, traumatisierte Flüchtlinge in der Schweiz aufzunehmen, muss ich Ihnen wohl nicht näher ausführen….

Der Europarat in Strassburg, dem ich als Schweizer Nationalrätin mit 11 weiteren Kolleginnen und Kollegen anderer Parteien angehöre, führt dieses Jahr eine Kampagne in allen 47 Mitgliedsländern gegen sexuelle Gewalt an Kindern. Schätzungen gehen davon aus, dass eines von fünf Kindern in Europa in irgendeiner Form Opfer sexueller Gewalt wurde oder wird. In über 70% der Fälle geht man zudem davon aus, dass der Gewaltakt von Personen begangen wird, welche die Kinder persönlich kennen und vertrauen und daher oft nie aufgedeckt werden, weil Gefühle der Scham, Gefühle der Schuld oder Angst sie daran hindern, offen über das Unglaubliche zu sprechen. Diese Tatsache hemmt die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zusätzlich.

Der Europarat hat daher in jedem der 47 Mitglieds-Länder Parlamentarier motiviert und verpflichtet, die Aufklärungskampagne des Europarats voran zu treiben, um das Schweigen der Opfer sexueller Gewalt zu brechen. Für die Schweiz wurde ich mit dieser Aufgabe betraut.

Wenn wir von sexueller Gewalt an Kindern sprechen, dürfen wir nicht ausschliesslich an Vergewaltigung und körperlichen Missbrauch denken. Auch Kinderpornographie, Gewaltakte von Kindern an Kindern, sexuelle Gewaltformen im Internet prägen sexuelle Gewalt.

Die wichtigsten 3 Ziele der europaweiten Kampagne sind:

1. **die Prävention und der Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern**
2. **Die Rechte der sexuell missbrauchten Kinder zu schützen**
3. **Nationale und internationale Kooperation im Kampf gegen Gewalt an Kindern zu lancieren und zu implementieren.**

Ziel ist es, die vereinigten Parlamente 47 Länder im Grossraum Europas für diesen Kampf zu motivieren und zu mobilisieren. Grundlage dafür ist die entsprechende Europarats-Konvention von Lanzarote, die am 1. Juli 2010 in Kraft trat. Sie wurde bis heute von 12 Mitgliedsländern ratifiziert, unter anderen von Österreich, Dänemark, Spanien, Frankreich oder etwa Holland. Die Schweiz hat die Konvention am 16. Juni 2010 unterzeichnet, sie aber noch nicht ratifiziert.

Ich verpflichte mich deshalb hier und heute, alles daran zu setzen, dass die Konvention von unserem Parlament positiv aufgenommen und auch umgesetzt, d.h. ratifiziert wird. Es kann ja nicht sein, dass die Schweiz als einziges Land Europas die Pornographie von Minderjährigen nicht unter Strafe stellt…

Unser heutiges Thema ist nicht jedermanns Sache.

Denn: DAS hier hat nichts mit links-rechts oder bürgerlich versus Sozialdemokratie zu tun. Es ist eine Frage des Herzens – und der Verantwortung! Es geht effektiv um Altruismus. Wir reden sicher einfacher von Frankenstärke und Euroschwäche… Wir sprechen von den USA, die ihr AAA-Ranking eingebüsst haben. Wir sind besorgt, wie sich die Welt-Wirtschaftslage entwickelt. Zu Recht.

Aber ob all dem gilt es nicht aus den Augen verlieren, was für ein Schicksal Millionen von Menschen in Afrika, in Europa und auch in der Schweiz erfahren. Und dass die Würde der Mädchen und Frauen brutal zerstört und grundlegende Menschenrechte mit Füssen getreten werden, wenn sexuelle Gewalt verübt wird.

Ja, auch in der Schweiz findet sexuelle Gewalt statt! Ich weiss, dass das vielen Schweizern missfällt, wenn ich es so unmissverständlich ausspreche. Und auch in der Schweiz hemmt sexuelle Gewalt die Entwicklung der Frauen. Die Gründe für sexuelle Gewalt sind nicht überall die gleichen. Und es geht auch keinesfalls darum, Vergleiche zu ziehen.

Nur: das ist gar nicht entscheidend. Wir wollen nicht auseinander dividieren, was schlimmer, was anders, was genau, wie, wo überhaupt Verwerfliches stattfindet. Sexuelle Gewalt an Mädchen und an Frauen findet aus unterschiedlichen Gründen überall auf der Welt statt. Dagegen wehre ich mich, heute mit Ihnen gemeinsam.

Ich plädiere für Solidarität: Egal ob es Afrika, den Kongo im Besonderen, Europa oder die Schweiz betrifft. Kämpfen wir solidarisch gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen auf dieser Welt!
In diesem Sinne bin ich berührt, dass sowohl Opfer als auch Dr. Mukwege heute hier unter uns sind! Ich war so beeindruckt von seinem Panzi-Spital in Bukavu*. Vous avez, cher docteur, mon plus grand respect et ma plus cordiale sympathie!*

Gleichermassen danke ich dem Europarat, dass er der sexuellen Gewalt den Kampf angesagt hat und in jedem Land der 47 Mitgliederstaaten Parlamentarier verpflichtet, diesen Kampf zu führen. Und ich danke, last but not least, der Schweizer Nonprofitorganisation Castagna: Castagna ist eine mutige, beherzte, kompetent geführte Organisation für Opfer sexueller Gewalt in der Schweiz, deren Patronatskomitee ich seit Jahren angehöre. Viele Schweizerinnen und Schweizer möchten vielleicht viel lieber denken, dass sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen in der Schweiz nicht stattfindet. Frau Regula Schwager wird Sie eines Besseren bzw. eines Schlechteren belehren müssen im Anschluss an meine Worte - leider.

Ladies and Gentleman: Most threats are global!

Auch fast alle Bedrohungen, welche die Schweiz betreffen, sind global:
Ich denke an Menschenhandel, Drogenhandel, organisiertes Verbrechen und an Flüchtlingsströme. Die Antwort auf diese Bedrohungen kann nur mehr und sicher nicht weniger Kooperation bedeuten. Ich danke Ihnen deshalb für Ihre Sympathie und Ihr Engagement.

Merci de tout coeur d'être venu, chères témoins et victimes du drame au Congo.

Ich danke Ihnen allen, geschätzte Anwesende, dass Sie sich dieser schwierigen Thematik mit Ihrem heutigen Kommen gestellt haben. Und der DEZA gratuliere ich von Herzen zu Ihrem 50-jährigen Jubiläum. Sie machen einen super Job!

Weiterführende Informationen:
Europarats-Konvention von Lanzarote „Übereinkommen des Europarates zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch"
http://conventions.coe.int/Treaty/EN/Treaties/Html/201.htm